



**Internationale
wissenschaftliche Konferenz**

Besatzungskinder in Österreich und Deutschland

Donnerstag, 27. September 2012

Diplomatische Akademie Wien



**diplomatische
akademie wien**

Vienna School of International Studies
École des Hautes Études Internationales de Vienne



**Ludwig Boltzmann Institut
für Kriegsfolgen-Forschung**

EIN INSTITUT DES GESCHICHTE-CLUSTERS
DER LUDWIG BOLTZMANN GESELLSCHAFT

Graz – Wien – Klagenfurt



EUROPÄISCHES NETZWERK

ERINNERUNG UND SOLIDARITÄT

9.00 Uhr Begrüßung und Eröffnung

Gesandte Dr. Elisabeth Bertagnoli

Stv. Direktorin der Diplomatischen Akademie Wien

Doz. Dr. Barbara Stelzl-Marx

Stv. Leiterin des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung,
Graz – Wien

Prof. Dr. Silke Satjukow

Professorin für Geschichte an der Universität Magdeburg

Prof. Dr. Jan Rydel

Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität, Warschau

Mag. Claudia Lingner

Geschäftsführerin der Ludwig Boltzmann Gesellschaft

Prof. Herwig Hösele

Generalsekretär des Zukunftsfonds der Republik Österreich

9.30 Uhr Panel 1: Sowjetische Besatzungskinder

Chair: Prof. Dr. Lutz Niethammer, Jena

Doz. Dr. Barbara Stelzl-Marx, Graz

Sowjetische Besatzungskinder in Österreich

Prof. Dr. Silke Satjukow, Magdeburg

Sowjetische Besatzungskinder in Deutschland

Doz. Dr. Philipp Kuwert, Greifswald

Psychosoziale Belastungen von Kindern sowjetischer Besatzungssoldaten:
Versuch einer empirischen Konzeptbildung

Diskussion

11.00 Uhr Kaffeepause

11.30 Uhr Panel 2: US-Amerikanische Besatzungskinder

Chair: Prof. Dr. Ingvill C. Mochmann, Köln

Prof. Dr. Ingrid Bauer, Salzburg

„Ich bin stolz, ein Besatzungskind zu sein“: Zeitgeschichtliche Forschungen
als Impulse für Empowerment?

Prof. Dr. Silke Satjukow, Magdeburg

Amerikanische Besatzungskinder in Deutschland

Dr. Yara-Colette Lemke Muniz de Faria, Berlin

„How to adopt a German War Baby“: Transatlantische Adoptionen von
afrodeutschen „Besatzungskindern“ 1946–1960

Mag. Niko Wahl, Wien

Vergessene Kinder: Adoptionen farbiger Besatzungskinder in Österreich

Diskussion

13.00 Uhr Mittagspause

14.15 Uhr Panel 3: Britische und französische Besatzungskinder

Chair: Dr. Sabine Lee, Birmingham

Dr. Rainer Gries, Wien – Jena

Französische und britische Besatzungskinder in Deutschland

Prof. Dr. Karin Schmidlechner, Graz

Britische Besatzungskinder in Österreich

Dr. Renate Huber, Bregenz

Französische und marokkanische Besatzungskinder in Österreich:
Historisches Phänomen und diskursiver Nachhall

Dr. Clément Mutombo, Wien

Kinder marokkanischer Besatzungssoldaten in Vorarlberg

Diskussion

15.45 Uhr Kaffeepause

16.15 Uhr Runder Tisch mit Zeitzeugen

Chair: Prof. Dr. Stefan Karner, Graz

Helmut Köglberger, Altenberg bei Linz

US-Besatzungschild in Österreich

Ute Baur-Timmerbrink, Berlin

US-Besatzungschild in Österreich

Lucia Ofner, Judenburg

Britisches Besatzungschild in Österreich

Michael Martin, Landau

Französisches Besatzungschild in Deutschland

Karin Büttner, Weimar

Sowjetisches Besatzungschild in Deutschland

Eleonore Dupuis, Wien

Sowjetisches Besatzungschild in Österreich

17.30 Uhr Schlussworte

Prof. Dr. Jan Rydel

Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität

Prof. Dr. Silke Satjukow

Universität Magdeburg

Doz. Dr. Barbara Stelzl-Marx

Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung, Graz – Wien

18.00 Uhr Ende der Konferenz

Impressum

Veranstaltungsort

Diplomatische Akademie Wien
Favoritenstraße 15
1040 Wien

U-Bahn:

U1 Taubstummengasse

Information und Anmeldung

Ludwig Boltzmann-Institut für
Kriegsfolgen-Forschung
Schörgelgasse 43, 8010 Graz
Tel.: +43 316 82 25 00
Fax: +43 316 82 25 00–33
bik-graz@bik.ac.at
www.bik.ac.at

Um eine verbindliche
Anmeldung wird wegen der
begrenzten Teilnehmerzahl
gebeten. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter

Ludwig Boltzmann-Institut für
Kriegsfolgen-Forschung
Otto von Guericke-Universität
Magdeburg
Europäisches Netzwerk
Erinnerung und Solidarität
Diplomatische Akademie Wien
Verein zur Förderung der
Forschung von Konflikten und
Kriegen

Gefördert von

ZukunftsFonds
der Republik Österreich



Wissenschaftliche Leitung

Doz. Dr. Barbara Stelzl-Marx,
Ludwig Boltzmann-Institut für
Kriegsfolgen-Forschung,
Graz – Wien

Prof. Dr. Silke Satjukow,
Universität Magdeburg

Zum Thema

Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen in ganz Österreich und Deutschland sogenannte Besatzungskinder auf die Welt: als Folge freiwilliger sexueller Beziehungen zwischen einheimischen Frauen und Besatzungsangehörigen, aber auch als Folge von Vergewaltigungen. Sie galten als „Kinder des Feindes“, obwohl die Väter de jure keine Feinde mehr waren, und waren – gemeinsam mit ihren Müttern – meist unterschiedlichen Formen von Diskriminierung ausgesetzt. Gerade Kinder sowjetischer und „farbiger“ französischer Besatzungsangehöriger oder schwarzer GIs bildeten eine Angriffsfläche für rassistische, ideologische und moralische Vorurteile, was zum Teil auch eine Folge der NS-Propaganda darstellte.

Gemäß Stalins Politik waren Eheschließungen zwischen sowjetischen Soldaten und österreichischen bzw. deutschen Frauen so gut wie ausgeschlossen. Die meisten Armeeinghörigen wurden sogar zurück in die UdSSR versetzt, sobald eine derartige Liaison publik wurde. Jahrzehntlang war ein Kontakt beinahe unmöglich. Aber auch in den westlichen Besatzungszonen, in denen nach der Aufhebung des Fraternisierungsverbotes Eheschließungen zwischen Besatzungssoldaten und einheimischen Frauen erlaubt waren, wuchs die Mehrheit der Besatzungskinder als eine vaterlose Generation auf. Ohne Unterhaltszahlungen lebten viele dieser „unvollständigen“ Familien in finanziell schwierigsten Verhältnissen.

Bei einem großen Teil der Besatzungskinder sind die Folgen der negativen individual-psychischen und psychosozialen Erfahrungen bis heute bemerkbar. Auch die gesellschaftliche Ächtung – oder die Angst davor – ist im näheren Umfeld teilweise nach wie vor spürbar. Gleichzeitig sind viele der Betroffenen von Tabuisierungen, Verheimlichungen und Lügen umgeben. Dies ist besonders schmerzhaft, wenn wenig bis nichts vom Vater bekannt ist. Die Suche nach dem Vater ist für viele der Betroffenen Zeit ihres Lebens ein Thema.

Im Rahmen der Konferenz wird erstmals ein Überblick über die Situation der Besatzungskinder in den unterschiedlichen Besatzungszonen Österreichs und Deutschlands, ihre Sozialisations- und Lebensbedingungen sowie ihre weiteren Biografien gegeben werden. Die Rolle der (Nachkriegs-) Gesellschaften wird dabei ebenso berücksichtigt wie jene der (ehemaligen) Besatzungsmächte. Diese akribische Spurensuche soll dieses vielfach bis heute tabuisierte Thema der Öffentlichkeit zugänglich machen und eine Lücke in der Zeitgeschichteforschung schließen.